

In Olsberg zu Hause : Sol Gabetta : schon als kleines Mädchen verblüffte sie ihr Publikum

Autor(en): **Tschopp, Janine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): **74 (2018)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Olsberg zu Hause: Sol Gabetta

Schon als kleines Mädchen verblüffte sie ihr Publikum

Janine Tschopp

Jährlich rund 130 Konzerte auf vier Kontinenten: Auch wenn sich die Cellistin Sol Gabetta weltweit auf vielen Bühnen wohlfühlt, ist Olsberg ihr Zuhause.

Durch die enge Verbundenheit zu ihrer Familie in St. Louis, zur Musikakademie in Basel, wo sie unterrichtet, und zum Solsberg Festival wohnt Sol Gabetta sehr gerne in der kleinen Gemeinde Olsberg im Fricktal. «Olsberg ist mein Zuhause», sagt die 36-Jährige. Sie wurde in Argentinien als Tochter französisch-russischer Eltern geboren. Als Zwölfjährige zog sie mit ihrer Familie nach Madrid und später ins elsässische St. Louis.

Sol Gabetta erfüllte sich im Juni 2006 einen Traum und gründete gemeinsam mit ihrem damaligen Lebenspartner Christoph Müller das Solsberg Festival. «Das Festival ist ein Geschenk, und es ist mein Kind. Das Musizieren mit Freunden in der unverwechselbaren Atmo-



Sie spielt Cello, seit sie viereinhalb Jahre alt ist: die berühmte Cellistin Sol Gabetta aus Olsberg.

sphäre der sakral-barocken Räume in Olsberg bereitet mir Freude und Glücksgefühle», sagt sie.

Die Initiatorin des renommierten Kammermusikfestivals durfte ihr Publikum im Juni 2017 bereits zur 12. Ausgabe in der Klosterkirche von Olsberg begrüßen.

Die Ausgabe 2017 war eine spezielle für Sol Gabetta: Aufgrund der Geburt ihres Sohnes, der Ende Mai 2017 zur Welt kam, gingen einige Konzerte des Solsberg Festivals ausnahmsweise ohne die berühmte Cellistin über die Bühne.

«Ich hatte immer Glück in meinem Leben»

Als Tochter einer Pianistin ist Sol Gabetta in einem Umfeld aufgewachsen, in dem Musik eine grosse Rolle spielte. Bereits im Alter von zweieinhalb Jahren spielte sie Geige und Klavier. Sie merkte bald, dass es ein anderes Instrument gab, das sie noch viel stärker faszinierte. So begann sie als Viereinhalbjährige Cello zu spielen. «Mit dem Cello ist mir alles viel leichter gefallen als mit der Geige», erinnert sie sich. Es habe nie Druck auf ihr gelastet, vom Cellospielen leben zu müssen. «Ich war kein «gepushtes» Kind», erklärt sie.

Bereits im Alter von zehn Jahren gewann die Cellistin in Argentinien ihren ersten Wettbewerb. Auch während ihrer Ausbildung war sie stets ihrer Zeit voraus. Immer wieder wollte sie ein Diplom absolvieren, wofür sie noch zu jung war. Die Fachhochschule Nordwestschweiz besuchte sie bereits als Jungstudentin im Alter von zwölf Jahren. Mit 17 Jahren erhielt sie ihr erstes Diplom. «Als ich 20 Jahre alt war, gab es in Basel kein Diplom mehr, das ich erlangen konnte.» Das Solistendiplom absolvierte sie in Berlin. «Ich wollte die Schweiz aber nicht verlassen. Zufällig lernte ich, als ich mit meinem Cello im Flugzeug von Basel nach Berlin sass, einen Herrn kennen, der damals für die Crossair arbeitete. Er organisierte für mich günstige Flüge von Basel nach Berlin und retour. Ich hatte immer Glück in meinem Leben.» So war sie 26 Jahre alt, als sie ihre Cello-Ausbildung mit dem schweizerischen und dem europäischen Diplom abgeschlossen hatte.

Schon sehr jung an grossen Wettbewerben teilgenommen

Ohne Musik zu leben, wäre für Sol Gabetta nie in Frage gekommen. Schon als 13-Jährige genoss sie es, zusammen mit ihrem Bruder, der fünf Jahre älter ist und Geige spielt, in Kirchen aufzutreten. «Mit einer Probe und einem Konzert konnten wir ziemlich viel Geld verdienen», erinnert sie sich an einen sehr schönen Abschnitt ihres Lebens



und ergänzt lachend: «Es ging uns nicht ums Geld, aber um die Unabhängigkeit.»

Im Teenager-Alter spielte sich Sol Gabetta immer wieder in die Finale von sehr grossen Wettbewerben in ganz Europa. Als 17-Jährige erlangte sie den dritten Platz beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München. 2004 wurde sie international bekannt, als sie bei den Luzerner Festspielen als Gewinnerin des «Crédit Suisse Young Artist Award» ihr Debüt mit den Wiener Philharmonikern gab. Rückblickend auf diesen grossen Moment ihrer Karriere erklärt sie: «Damals war mir nicht ganz bewusst, was es bedeutet, bereits als 22-Jährige zusammen mit den Wiener Philharmonikern proben und konzertieren zu dürfen.»

Ein Konzert wird nie zur Routine

«Mit einer internationalen Karriere hat man Verantwortung gegenüber dem Publikum», betont sie. In der Vergangenheit waren es jährlich rund 130 Konzerte, und dies auf vier Kontinenten, welche die Künstlerin gab. Inwiefern sich die Anzahl der Auftritte aufgrund ihrer Aufgabe als Mutter verändert, wird die Zukunft zeigen. «Ein Konzert bedeutet für mich nie Routine. Auch wenn ich nur wenig Lampenfieber habe, empfinde ich sehr viel Respekt gegenüber der Bühne und meiner Arbeit, der Musik.» Vor einem Konzert legt sie ihren Fokus auf den bevorstehenden Auftritt. Zur idealen Vorbereitung gönnt sie sich am Tag des Konzerts zwei Stunden Schlaf. «Ich weiss, dass ich so am besten spiele. Weil ich fokussiert bin, bin ich auch weniger nervös. Stress tut mir nicht gut.»

Gab es Momente in ihrer Karriere, wo sie wenig Lust zum Cellospielen hat? «Nein, ich habe die Lust am Cellospielen nie verloren. Vielleicht liegt es daran, dass ich sehr fokussiert, strukturiert und organisiert bin, und mein Charakter das gar nicht erlauben würde.» Gibt es keine Tiefs in einem Leben, das aus viel Arbeiten, Reisen und Konzerten besteht? «Wenn ich ehrlich bin, erlebe ich keine Tiefs. Einerseits bin ich charakterlich sehr stark, und ich habe meine Familie, die mir Kraft gibt. Wenn man so einen starken Zusammenhalt erlebt, hat man auch nie das Gefühl, auf der Suche zu sein.»

Ein musikalischer Kindergarten und eine Stiftung

«Ich würde gerne eine Stiftung gründen», sagt sie spontan auf die Frage nach ihren Zukunftsträumen. Mit der Stiftung möchte sie hochkarätige Instrumente für Musiker zur Verfügung stellen, die oft reisen, damit sie ihr Instrument nicht immer mitführen müssten. «Reisen ist heikel für das Holz. Die Instrumente leiden sehr darunter.» Zudem hat sie den Traum, einen musikalischen Kindergarten zu gründen. «Es müsste ein Kindergarten sein, wo man täglich mindestens zwei Stunden singt. Singen kann den Kindern helfen, sich von Problemen zu befreien.»

Sie selbst besuchte als kleines Mädchen auch einen musikalischen Kindergarten und sang bei der Aufnahmeprüfung bereits das Violinkonzert in a-Moll von Vivaldi. Schon damals verblüffte Sol Gabetta das Publikum, respektive die Jury mit ihrem grossen musikalischen Talent.

